

Die Nazizeit überstanden

HINTERGRUND: Obwohl es in Heuchelheim nie eine eigene jüdische Kultusgemeinde gab, entstanden dort im 18. und 19. Jahrhundert gleich zwei jüdische Friedhöfe. Während man den neueren bis heute besichtigen kann, sind vom älteren keine sichtbaren Spuren erhalten geblieben.

VON NATALIE SUDERMANN

HEUCHELHEIM. An den älteren jüdischen Friedhof erinnert heute nur noch eine Gedenktafel beim Brunnen auf dem Kirchhof. Dort, nördlich der protestantischen Kirche und östlich der damaligen christlichen Ruhestätte, wurde 1731 der erste jüdische Friedhof in Heuchelheim angelegt. Er existierte 208 Jahre: Im März 1939 wurde die jüdische Gemeinde von der NS-Regierung gezwungen, das alte Friedhofsgelände aufzuteilen und an Privatleute zu verkaufen. Was mit den Grabmalen geschah, ist bis heute unklar.

Ebenfalls nicht bekannt ist, warum der neue Friedhof die NS-Zeit überstand. Wie der Historiker Bernhard Kukatzki in seinem Buch über die jüdischen Friedhöfe in Heuchelheim schreibt, löste sich 1919 die Dirmsteiner Kultusgemeinde auf, zu der Heuchelheim damals zählte. Die verbliebenen Mitglieder schlossen sich der Frankenthaler Kultusgemeinde an, in deren Besitz die Heuchelheimer Friedhöfe fielen. Der neue Friedhof wurde aber, so Kukatzki, im Gegensatz zum alten, während der NS-Zeit „nicht in der Vermögensmasse des Israelitischen Kultusgemeinde Frankenthal aufgeführt“.

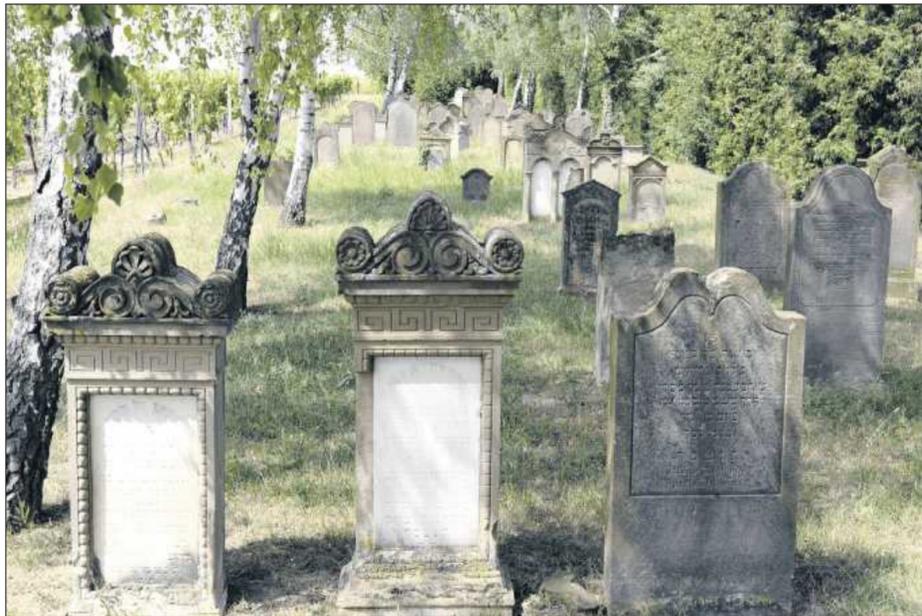
Der alte Friedhof wurde 1939 zerstört, der neue nicht. Warum, ist unbekannt.

Auch den neuen Friedhof findet man nicht auf den ersten Blick: Er liegt auf einem etwa 1600 Quadratmeter großen Grundstück nördlich des Dorfes und ist auf drei Seiten von hohen Hecken und Birken umgeben, nur die westliche Seite ist zu einem Weinberg hin geöffnet. Erhalten sind 118 Grabsteine und Fragmente. Diese standen einst auf bis zu einem halben Meter hohen Sockeln, die Mitte der 1970er Jahre aus Sicherheitsgründen entfernt wurden. Optisch unterscheiden sich die Steine hinsichtlich ihrer Größe, Gestaltung (teils sehr schlicht, teils recht aufwendig) und Stil (Neoromanik, Neogotik, Neoklassizismus, Jugendstil) sehr. Auch der materielle Zustand der Grabsteine variiert stark – je nach Qualität des verwendeten

Sandsteins: Einige blättern auseinander, andere sind kaum noch lesbar, andere in sehr gutem Zustand. Einige sind mit Symbolen wie einem aufgeschlagenen Buch, dem Davidstern, den Priesterhänden – diese stehen für die Abstammung vom Priestergeschlecht der Kohanim –, der Levitenkanne oder Mohnkapseln (das Sinnbild für den Schlaf, den Bruder des Todes) versehen.

Bereits im 16. Jahrhundert lebten Juden in Heuchelheim – eine eigene Gemeinde mit Synagoge entwickelte sich jedoch nie, dazu waren es zu wenige. Über die Jahre gehörten die Heuchelheimer Juden verschiedenen Gemeinden an: ab 1815 gehörten sie zur Heßheimer, ab 1836 zur Frankenthaler, später zur Dirmsteiner Kultusgemeinde. Und eben diese und weitere Nachbarorte nutzten von Anfang an den Heuchelheimer Friedhof. 1783 wurde er erweitert, 1825 der neue Friedhof angelegt – vermutlich, weil der alte Friedhof voll belegt war und man mit einem neuen Friedhof an demselben Ort lange Wege zu anderen jüdischen Friedhöfen – etwa Worms, Grünstadt oder Wachenheim – vermeiden wollte. Vereinzelt fanden aber noch Beerdigungen auf dem alten Friedhof statt, etwa, wenn Verstorbene neben ihren Vorfahren oder Familienmitgliedern bestattet werden wollten. Das könnte auch ein Grund sein, erklärt Kukatzki, warum die ältesten erhaltenen Grabsteine auf dem neuen Friedhof erst aus den Jahren 1836 bis 1838 stammen.

Die Verwaltung der beiden Friedhöfe übernahm der „Israelitische Friedhofs-Verein“. Die Mitgliedschaft war für alle Juden aus Dirmstein, Heßheim, Laumersheim, Großkarlbach, Gerolsheim und Heuchelheim sowie einzelne Familien aus Weisenheim am Sand und Obersülzen Pflicht. Kulturhistorisch interessant ist die Satzung des Vereins: Sie regelte nicht nur alles, was die Beisetzung auf dem Friedhof betraf, und die Strafen, die bei Regelverstößen zu zahlen waren, sondern auch viele gesellschaftliche Termine wie die vierteljährlichen Mittagsgottesdienste in den Synagogen in Dirmstein und Heßheim oder wer wen besuchte, wenn eine Familie die Beiseidung ihres Sohnes feierte.



Auf den rund 120 Grabsteinen und Fragmenten finden sich Symbole, wie sie auf vielen jüdischen Friedhöfen zu sehen sind: Mohnkapseln, Levitenkanne und die segnenden Hände.

FOTOS: BOLTE



Besucher kommen auch von weit her

LAMBSHEIM: 240 Helfer bei Fischerfest – 2300 Liter Sojaöl und 1500 Liter Flüssiggas verbraucht

Mit den Wechselbädern, die das Wetter bereit hielt, war am Samstagabend endgültig Schluss. Schluss mit Regenschauern, etwas Sonnenschein und abermaligem Regen. Die dunklen Gewitterwolken hatten sich verzogen und Besucherscharen strömten zum Lamsheimer Fischerfest. Von Alzey bis Speyer, von Heidelberg bis Kaiserslautern und Pirmasens waren Gäste gekommen, wie die Autokennzeichen auf dem großen Parkplatz verriet.

Kaum hatte die Band Krachleder die Bühne des Festzelts am Lamsheimer Weiher betreten, kam das Publikum in Bewegung. Lieder wie „Resi, I hoi di mit dem Traktor ab“ und „Ein Bett im Kornfeld“ dröhnten durch das bis zu 1000 Besucher fassende Zelt. „Wir feiern hier das größte Fischerfest in der Umgebung“, sagt der Vorsitzende des Sportanglervereins Lamsheim, Horst Dahlemann. Es kämen Besucher von weit über die Metropolregion hinaus. Auf dem Gelände zwischen Weiher und Zelt habe der Verein noch mal Plätze für 800 Besucher. Sollte es eng werden, stünden noch einige Stapel Bierzeltgarnituren in Reserve.

Die Band Krachleder habe viele Fans aus dem Raum Kaiserslautern und Pirmasens mitgebracht, berichtet Vereinsvorsitzender Ralf Kopecek. Auch die Nordpfälzer Spatzen, die am Montag zum Familiennachmittag gastieren, dürften Anhänger mitbringen. Mit ihrem Original Kastelruther Spatzen-Sound sollen sie den Familiennachmittag mit vergünstigten Preisen zu einem tollen Festzelterlebnis machen.

Die langen Schlangen an den Kassen und Ausgabetheken zeigen, die Rechnung der Sportangler geht auch in diesem Jahr wieder auf. Mit ihrem kulinarischen Angebot und dem Unterhaltungsprogramm treffen sie den Geschmack der Leute. Die zehnköpfige Partylokomotive mit dem Markenzeichen Lederhose und Turnschuhe rockt unverdrossen das Zelt. Ob „Oberkrainer“ oder „Cowboy und Indianer“, sie präsentieren den Rhythmus, wo man mit muss.

Auf der Tanzwiese vor der Bühne

und in den Gängen zwischen den Bierzeltgarnituren tummeln sich Fox tanzende Pärchen und Einzeltänzerinnen. Auch Renate und Gerhard Beisler sind dabei. „Früher sind wir öfter zum Tanzen gegangen“, sagt der Mannheimer, heute nutzen sie solche Gelegenheiten. Beisler ist selbst Angler und fischt meistens im Neckar. Zu Fischerfesten gingen die beiden gerne, auch nach Ketsch oder Altrip. In Lamsheim waren sie schon öfter. In der Tanzpause holt er einen großen Zander und für seine Frau eine Portion Calamares. „Die Fische hier sind einmalig“, urteilen beide.

Hinter den Kulissen sorgen in diesem Jahr über die vier Festtage 240 Helfer für das Gelingen des Fests. Das sei ein Rekord, sagt Kopecek. Pro Schicht brauchen die Veranstalter 90 Helfer, um in den Stoßzeiten zurecht-

zukommen. Erfreulich sei, dass dieses Jahr 60 neue Freiwillige dabei seien.

Küche und Theken sind in der feststehenden Halle, an die das Zelt angebaut ist. Im Keller des Fischerheimes werden die Fische vorbereitet. „Die Forellen sind frisch gefangen, die Zander eingefroren“, erläutert der Schriftführer. Jeder Fisch werde noch mal geputzt, dann mariniert und paniert. Für die elf Bräter, mit denen Fisch, Pommes und Calamares frittiert werden, brauche man an den vier Tagen 2300 Liter Sojaöl. Täglich werde es ausgetauscht. „Wir nehmen alleine 25.000 bis 30.000 Euro in die Hand, um das Fest zu ermöglichen“, berichtet der Vereinsvorsitzende. Darin sei der Wareneinkauf noch nicht enthalten. Allein für die Gema müssten die Sportangler, deren Verein 440 Mitglieder zählt, 2000 Euro

berappen. 3700 Kilowattstunden Strom, 90 Kubikmeter Wasser und 1500 Liter Flüssiggas verbrauche man über das Fest.

Jessica Engel am Fischverkauf ist passives Mitglied, doch beim Fischerfest schon seit zehn Jahren als Helferin tätig. Die Krankenschwester im Lamundis-Stift arbeitet drei Schichten in diesem Jahr. Auch am heutigen Montag wird sie wieder da sein, dann kommen ihre Senioren vom Lamundis-Stift zum Familiennachmittag. Für jeden Lamsheimer Senior wird es dann eine Forelle gratis geben. Am Abend wollen dann Jet-Set einheizen. Das im vergangenen Jahr erstmals gezündete Feuerwerk habe in der Bevölkerung große Resonanz gefunden, sagt Horst Dahlemann, deshalb erwarte er auch einen gut besuchten Montagabend. (enk)



Fischliebhaber kamen in Lamsheim wieder voll auf ihre Kosten.

FOTOS: BOLTE

Startschuss für Weton-Projekt

BOBENHEIM-ROXHEIM: Rat soll Plan verabschieden

Der Gemeinderat von Bobenheim-Roxheim soll am Donnerstag über die Änderung des Bebauungsplans Gemeindeganzung entscheiden. Dabei geht es um das Bauvorhaben der Firmen Weton und Bäcker Görtz.

Wie berichtet, sollen auf dem ehemaligen Firmengelände von Weton an der Frankenthaler und der Haardtstraße eine Bäckerei mit Café und zwei Wohn- und Arztgehäuser gebaut werden. Der Gemeinderat hat dazu im Einvernehmen mit den beiden Unternehmen den Bebauungsplan für das Gebiet ändern lassen. Der Hauptgrund: Der bisherige Plan ließ hohe und wichtige Bauten zu, die nicht mehr erwünscht sind.

Mit Volkshochschule zur Berufsreife

BAD DÜRKHEIM: Nächster Kurs ab September

Sechs junge Leute haben die Abschlussprüfung zum nachträglichen Erwerb der Qualifikation der Berufsreife (früher Hauptschulabschluss) vor einer staatlichen Prüfungskommission in Bad Dürkheim bestanden. Das teilt die Kreisverwaltung mit. Mit einem Notendurchschnitt von 1,5 habe ein Teilnehmer aus Weisenheim am Sand am besten abgeschnitten.

Zehn Monate dauerte der Vorbereitungskurs der Kreisvolkshochschule (KVHS). Jeweils dienstags und donnerstags ging es abends zum Unterricht in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik sowie in den Nebenfächern Biologie, Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde. Die schriftliche Prüfung fand in den Hauptfächern und in einem Nebenfach statt, mündlich wurden mindestens fünf

LAND-MAGAZIN

34 Feuerwehrleute bei Traktorbrand im Einsatz

HEUCHELHEIM. Rund 15.000 Euro Schaden sind am Freitag bei einem Traktorbrand auf einem Feld bei Heuchelheim entstanden. Laut Polizei hatte der Traktorfahrer zuvor versucht, einen mit Strohballen beladenen, festgefahreten Lastwagen aus dem Acker zu ziehen. Die Beamten vermuten, dass es zum Kontakt zwischen dem Stroh und dem heißen Motor kam, wodurch das komplette Fahrzeug in Brand geriet. Die Feuerwehr, die kurz nach 16 Uhr alarmiert wurde, konnte ein Ausbreiten des Feuers verhindern. Steffen Hopp, stellvertretender Wehrführer der Feuerwehr Heßheim, teilte mit, dass 34 Mann und sieben Fahrzeuge der Wehren Heßheim, Heuchelheim, Beindersheim und Grobniedesheim im Einsatz waren. Ein Abschleppunternehmen barg das landwirtschaftliche Gerät. Verletzt wurde niemand. (rhp)

Neustart für Adventsmarkt

HEUCHELHEIM. Im vergangenen Jahr ist der Heuchelheimer Adventsmarkt mangels Teilnehmer ausgefallen, in diesem Jahr will es das Ortskartell mit einem neuen Konzept noch einmal versuchen. Der Markt am zweiten Adventssonntag (7. Dezember) werde von der Breiten Straße auf den Parkplatz hinter der Ratsstube und in die angrenzende Turnhalle verlegt, teilt Beigeordneter Torben Klink (FWG) mit. Das habe den Vorteil, dass den Ausstellern von Kunsthandwerk ein trockener Platz in der Halle angeboten werden könne. Die Bewirtung der Besucher soll vor der Halle auf dem Parkplatz stattfinden. „Bis jetzt haben sich zehn Aussteller und Beschicker dafür angemeldet“, informiert Klink. Details zu Ablauf und Rahmenprogramm würden in der nächsten Sitzung des Ortskartells am 6. Oktober festgelegt. Wer sich für eine Teilnahme am Adventsmarkt interessiert, kann sich bei Bürgermeister Frank Klingel (FWG) oder Torben Klink melden. In vollem Gang sind die Vorbereitungen zur Heuchelheimer Kerwe, die am 19. September beginnt. Der Beigeordnete berichtet über einen Kerwebutton, der in abgewandelter Form das Gemeindegewand zeigen soll. Der Erlös aus dem Verkauf der Anstecker soll helfen, das Rahmenprogramm zu finanzieren. Erhältlich sind die Buttons bei Lebensmittel Ecker, jeder Käufer nimmt an einer Verlosung nach dem Kerweumzug teil. (rhp)

INFO

Sitzung des Gemeinderats, Donnerstag, 21. August, 18.30 Uhr, Ratsaal.

INFO

Informationen, Beratung und Anmeldung zum Berufsreifekurs bei der KvhS unter Telefon 06322 961-2402 beziehungsweise per E-Mail an kvhs@kreis-bad-duerkheim.de.